

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 13

Rubrik: Aus dem Gästebuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

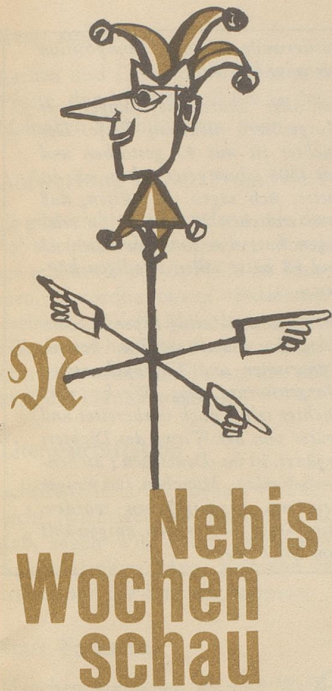
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern

Vor der Verabschiedung des dringlichen Bundesbeschlusses «Konjunkturdämpfung» taufen die eidgenössischen Räte ihr jüngstes Kind auf den Namen «Teuerungsbekämpfung» um. – Künftige Teuerungswellen sollen nicht mehr als solche, sondern nur noch als konjunkturelles Wachstum angesprochen werden.

Schlagzeilen – Schlagleuchten

Als Marlene Dietrich in Gstaad auftrat, erschien in einer Tageszeitung die Überschrift: «Der blaue Engel wurde blond». Während der Verfasser dieser Überschrift offenbar blau blieb ...

Ein Kino meldete: «Edgar Wallace präsentiert seinen neusten und spannendsten Film ...» Edgar Wallace starb vor mehr als 30 Jahren, anno 1932. Und wenn er etwas dreht, so dreht er keine Filme mehr, sondern sich selbst im Grab herum, ob der Lektüre solcher Ankündigungen.

Paris

Nach Pressemitteilungen soll der französische Staatschef gegen Presse-Kritik immer empfindlicher werden. Seit seinem Amtsantritt seien schon über 200 Journalisten und Schriftsteller verurteilt worden – zwanzigmal mehr als während der Dauer der III. und IV. Republik! Wenn er wirklich so empfindlich ist, so muß man auf der anderen Seite zugeben – daß er doch eine sehr dicke Haut haben muß – sonst würde zum Beispiel der «Canard Enchaîné», der den Präsidenten übrigens jede Woche als Elefant karikiert, längst im Palais de Justice redigiert und gedruckt werden!

Forschung

Der Amerikaschweizer und Himalajaforscher Dyrenfurth ist fest entschlossen, dem Yeti, dem «abscheulichen Schneemenschen» auf die Spur zu kommen und ihn lebend nach den Vereinigten Staaten zu bringen. Ob sich der Yeti nicht auf bequemere Weise nach USA bringen ließe? Man könnte doch zum Beispiel Ulbricht oder Fidel Castro nach dem Himalaja schicken – dann würden die Yetis auf dem amerikanischen Konsulat in Kathmandu von selbst um Einreisevisen nach den USA nachsuchen!

Frankreich

Dank dem Staatsmonopol über Radio und Fernsehen hat De Gaulle dafür gesorgt, daß sein Gegner Defferre weder durch die Radiowellen zum Volk sprechen, noch auf der Fernsehschirm erscheinen kann. – Findige Franzosen haben nun ein Mittel gefunden, um dem mutigen Gegenkandidaten zu helfen: Er solle sich in Rotchina naturalisieren lassen. Dann werde man durch die staatlichen Massenmedien nur noch ihn hören und sehen.

*

Vor der Reise de Gaulles nach Mexiko hat die französische Regierung die mexikanischen Feldzeichen, eine Fahne und zwei Standarten, die vor hundert Jahren durch Fremdenlegionäre in Mexiko erbeutet wurden, zurückgegeben. – Des unauslöschlichen Dankes des mexikanischen Volkes kann General de Gaulle gewiß sein, sobald das mexikanische Volk darüber aufgeklärt wird, daß ihm vor hundert Jahren drei Fähnchen abhanden gekommen sind.



An Mitarbeiter Thaddäus Troll zu seinem 50. Geburtstag

Kosmopolit, Epikureer, geist-, phantasie- und wirkungsvoll, kein Finsterling und Pharisäer, von Kopf bis Fuß ein Europäer: der Feuilletonist Thaddäus Troll.

Besinnlich, witzig, schwäbisch-heiter, vertraut mit jedem Dur und Moll, kein preußischer Prinzipienreiter, dafür ein lächelnder Begleiter, der Kritiker Thaddäus Troll.

Kein Gottfried Benn, kein J. R. Becher, kein Bruno Goetz und Ivan Goll, hingegen ein bewährter Zecher, ein Freund, Gourmet und Sorgenbrecher: der Literat Thaddäus Troll.

Ein lebensfroher Narr und Weiser und Dichter, den man lesen soll, ein anstatt lauter eher leiser Poet und ungekrönter Kaiser: der Humorist Thaddäus Troll.

Fridolin Tschudi

Sehr geehrter Herr Redaktor, habe heute mittag den Nebelspalter Nr. 11 erhalten. Möchte Sie höflich bitten, dem Verfasser «AbisZ» für den Artikel «Die moderne Pest – der Test» ein dreifaches Hoch zukommen zu lassen. Habe mich an diesem Artikel köstlich amüsiert. Vielen Dank dafür. Mit freundlichen Grüßen

F. G. in Basel

Zürich

Auf ihrer Fahrt zu den Beisetzungsfestlichkeiten für den griechischen König benutzten die Könige von Norwegen und Schweden einen Zwischenhalt in Kloten, um das schweizerische Landesmuseum zu besuchen. König Gustav Adolf von Schweden interessierte sich besonders für den Urner Goldschmuck, während König Olaf dem Waffensaal seine Aufmerksamkeit schenkte. – Hinweis für die Einwohner der Stadt Zürich: Das Landesmuseum, eine großartige Sehenswürdigkeit, befindet sich direkt hinter dem Hauptbahnhof!

Schleitheim

In der Gemeindeversammlung verlangte ein Bürger in einer Proklamation von der Schulbehörde, als Lehrer inskünftig nur noch Nichtraucher zu wählen, die ihren Schülern auch in dieser Hinsicht Vorbild sein könnten. – Auch wollen die Schlaatemer Weinbauern sämtliche Reben ausreißen, um ihre Lehrer nicht in Versuchung zu führen ...

Verkehr

Bisher besaßen unsere Bundesbahnen mit dem kurzen Streckennetz keine eigenen Schlafwagen. Nun hat aber die Internationale Schlafwagengesellschaft die SBB ersucht, zur Bereitstellung von Schnarchgelegenheiten auf den europäischen Schienen ebenfalls etwas beizutragen, und bald werden zehn Schweizer Schlafwagen über den Kontinent rollen. Man wird dafür mit dem Spruch werben können: «Schlaft schweizerisch, schläft tief!» Kein Europäer wird diesen Slogan im geringsten übertrieben finden!

